

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
 Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktage
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Sachleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Anzeigenpreise:
 Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
 Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 23

Gegründet 1827

Samstag, den 29. Januar 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Der Pariser Volkskammer hat betreffs der deutschen Offensetzungen so schwere Gegenforderungen erhoben, daß sie bei der Reichsregierung den größten Bedenken unterliegen.

Der 11. kommunistische Parteitag findet vom 2. bis 7. März in Genf statt.

Mussolini ernannte seinen Sekretär, Pallucci de Calboli, zum Untergeneralsekretär des Völkerbundes.

Der englische Gesandte in Peking hat in einem Schreiben an die Befehlsbefugten Frankreichs, Italiens und Japans auf die Gefahren der fremdenfeindlichen Bewegung in China hingewiesen und gemeinsame Verteidigungsmaßnahmen vorgeschlagen.

Von 20 gefangenen chinesischen Seeräubern, die am 15. November v. J. den britischen Dampfer „Suming“ überfallen hatten, sind vom britischen Gericht in Hongkong sechs zum Tod verurteilt worden.

Politische Wochenschau.

Ist es bloßes Säbelgerassel oder ist es blutiger Ernst, daß England 4 Bataillone der Heimat, 2 Malta-Bataillone und indische Truppen gegen China mobil macht? Und wenn es zum Marsch kommt, werden die Chinesen diesmal parieren und die „Konzessionen“ in Hankow und Schanghai freigeben? Werden die anderen Fremdmächte, wie ehemals im Borker Krieg 1904, dem englischen Vorgehen sich anschließen? Es sieht nicht danach aus. Japan soll bereits ebenso höflich wie bestimmt geantwortet haben, es wolle sich auf keine Abmachung und kein Bündnis mit irgend einer andern Macht einlassen und werde unbedingt an der Politik der Nichtbeteiligung festhalten. Es ist also nicht unmöglich, daß England mit seinem kriegerischen Vorgehen gegen China allein bleibt.

Frankreich hat andere Schwierigkeiten. Sein Freundschaftsvertrag mit Rumänien hat in Moskau böses Blut gemacht. Die Sowjetunion versteht die Abmachung als eine französische Anerkennung des Raubs von Besarabien durch Rumänien. Bis jetzt hat noch kein Staat das sogenannte „Pariser Abkommen“ von 1920 bekräftigt. Auch Mussolini nicht. Jeder weiß, daß, wer das tut, es mit Rußland verderben wird. Denn dieses wird nie und nimmer auf Besarabien, das „russische Elbsäß“, verzichten. Augenblicklich kann niemand Rumäniens und Rußlands Freund gleichzeitig sein.

In Paris und Berlin gehen inzwischen die Verhandlungen wegen der Beilegung der beiden „Kernpunkte“, der Entfestigung der Ostfestungen und der Ausfuhr von Kriegsmaterial weiter. Jedenfalls ist man noch nicht einig geworden. Dabei, wenigstens so weit der Streit die Ostfestungen angeht, haben die Polen ihre Hand im Spiel. Ihre wahre Geminnung gegen uns verrät die neuerliche Ausweisung von Deutschen aus Polnisch-Ostoberschlesien. Warum? Weil sie „lästige Ausländer“ seien! Alles nur uns Deutschen zum Ärger! So auch die Polonisierung der deutschen Schulen in Ostoberschlesien, entgegen der klaren Bestimmung der Genfer Konvention und trotz des Gutachtens des Völkerbunds-Kommissars. So auch die hartnäckige Zurückbehaltung der Chorzower Rückstellungen, und dies trotz des gegenteiligen Urteils des „Ständigen Internationalen Gerichtshofs“ in Haag. Daneben bleibt der Pole, der frech alle internationalen Abmachungen mit Füßen tritt, nach wie vor hochwohlwollendes Mitglied des Völkerbundsrats!

Mit der Räumung der Rheinlande hat's aute Weile. Briand befreit, daß er Deutschland Versprechungen in dieser Hinsicht gemacht habe. Jedenfalls stehe die Frage außer Zweifel nicht zur Erörterung zwischen Deutschland und Frankreich. Und der bekannte General Maginot, ehemaliger Kriegsminister im Kabinett Poincaré zur Zeit der Ruhrbesetzung, nennt im nationalförmlichen „Echo de Paris“ die Räumung geradezu „ein Verbrechen gegen das Vaterland“. Wozu oder dann der „Garantieschein“ von Locarno? Oder soll alles, was man bis jetzt über deutsch-französische Annäherung geschwärmt hat, eitel Phrasen sein?

In Schweden schafft man am „Arbeitsfrieden“. Eine wirklich schöne Sache. In Zukunft sollen Kollektivverträge (wir Deutsche nennen sie „Tarifverträge“) zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern bzw. deren Vereinigungen, rechtliche Kraft haben. Während ihrer Geltungsdauer dürfen keine Streiks noch Aussperrungen, noch Bon-totts, noch Blockaden verhängt werden. Zur Schlichtung aller aus Kollektivverträgen aufkommenden Rechtsstreitigkeiten entscheiden vier lokale Arbeitsgerichte und in letzter Instanz ein Zentralgericht in Stockholm. — Welch Glück und Segen für ein Land, wenn man auf diesem Weg die unglückseligen Streiks aus der Welt ganz wegschaffen oder wenigstens ihre Zahl mindern könnte!

Nun ist auch der langwierige Prozeß Garibaldi-Macia in Paris beendet. Der italienische Oberst Garibaldi — er ist eigentlich französischer Oberst, denn er hat im Weltkrieg im französischen Heer gedient und ist dort „ehrenhalber“ nach dem Waffenstillstand zum Obersten ernannt worden — ein ganz trauriges landesverräterisches Subjekt, wie auch der spanische Oberst Macia, der Führer der katalonischen Verschwörer, sind zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ihnen und den übrigen Teilnehmern wurden gleichzeitig Ausweisungsbefehle zugestellt. Es verläutet, die fauberen Abenteuerer würden sich nach den Vereinigten Staaten begeben. Meist ihnen wohl nichts anderes übrig. Denn in ihrer Heimat würde man sie wohl um einen Kopf kürzer machen. Frankreich selbst wird froh sein, daß es sie los hat, denn ihr schlimmes Treiben hat nicht gerade zur Stärkung der nachbarlichen Freundschaft der drei Länder beigetragen.

Rußland scheint sich immer mehr gegen Westeuropa abzuschließen. Auf Frankreich ist es, wie bereits bemerkt, wegen des rumanischen Vertrages nicht zu sprechen, aber auch wegen der französischen Schuldenforderungen. Die jetzige Sowjetregierung beharrt unverrückbar

Endlich!

Das neue Kabinett

Nachdem die Deutschnat. Reichstagsfraktion über die von ihr zu präsentierenden Minister Beschlüsse gefaßt hat, setzt sich das neue Reichskabinett nunmehr folgendermaßen zusammen:

- Reichskanzler: Dr. Marx (Zentrum),
 - Innenminister und Vizekanzler: Hergt (Dtsh.-Natl.),
 - Außenminister: Dr. Stresemann (Deutsche Volksp.),
 - Wirtschaftsminister: Dr. Curtius (Deutsche Volksp.),
 - Finanzminister: Dr. Köhler-Baden (Zentrum),
 - Wehrminister: Dr. Gehler,
 - Arbeitsminister: Dr. Brauns (Zentrum),
 - Justizminister: Graf-Thüringen (Dtsh.-Natl.),
 - Ernährungs- u. Landwirtschaftsminister: Schiele (Dtsh.-Natl.),
 - Verkehrsminister: Dr. Koch-Düsseldorf (Dtsh.-Natl.),
 - Postminister: Stingl (Bayr. Volkspartei).
- Das Ministerium für die besetzten Gebiete wird von Reichskanzler Dr. Marx mitverwaltet.

Die Verhandlungen über die Kabinettsbildung

Berlin, 28. Jan. Gestern wurden zwischen den in Frage kommenden Parteien die Verhandlungen über die Besetzung des neuen Kabinetts begonnen. Das Zentrum beantragte für sich das Kanzenamt, mit dem zugleich das Ministerium für die besetzten Gebiete verbunden werden soll, ferner das Reichsfinanzministerium, für das Dr. Köhler, derzeit badischer Staatspräsident und Finanzminister, ausersuchen ist, und das Reichsarbeitsministerium (Dr. Brauns). Die

Frankreichs Meinung vom Frieden

Der Direktor im französischen Außenministerium, Jacques Soubouy, der erst kürzlich aus dem Amt geschieden ist, hat die journalistische Laufbahn ergriffen und ist Hauptschriftleiter der Zeitschrift „L'Esprit“ (Friede) geworden. Daneben arbeitet er an verschiedenen anderen Zeitungen. So veröffentlicht er eine Artikelreihe im „Paris“ mit der Ueberschrift: „Die französische Auffassung vom Frieden — und die deutsche Auffassung“.

Soubouy schreibt u. a.: Der Friede sei schwieriger zu führen als der Krieg. Nachdem Frankreich Elsass-Lothringen wieder gewonnen habe, habe es geglaubt, daß endlich die Stunde der Ruhe gekommen sei. Aber die Verbündeten seien nach beendetem Krieg nach Hause zurückgekehrt und haben Frankreich sich allein überlassen. Verständnislos haben auch die Vereinigten Staaten, die den Sieg entschieden haben, Europa preisgegeben in dem Augenblick, wo es Amerikas Hilfe am nötigsten gebraucht hätte. Der Sicherheitsvertrag (mit Enoland und den Vereinigten Staaten), der Frankreich die Sicherheit geben und ein Ersatz dafür sein sollte, daß Frankreichs Grenze nicht bis an den Rhein vorgelegt wurde, sei nicht geschlossen worden. Frankreich habe begonnen, Stufe für Stufe die Leiter seiner enttäuschten Erwartungen hinabzusteigen. Die Geschichtsschreibung werde später nicht verstehen, daß der bewußte und freiwillige Urheber von Verwundungen, wie sie bis dahin unbekannt gewesen seien, um seine praktische Mithilfe zur Wiederherstellung derartig geistlich habe, daß nichts mehr davon übrig geblieben sei. (Damesplan!) Die Geschichtsschreibung werde sich wundern, daß das friedlich gesinnte Frankreich, auf seine eigenen Hilfsmittel beschränkt (!), das Wunder vollbracht habe, das Kriegsgelände wieder aufzurichten und dort heute eine ganz neue Industrie zu schaffen, deren Ausrüstung und Erzeugungsstärke der vor dem Krieg überlegen sei; die deutsche Industrie, die einst deren Vernichtung gehofft habe (!), suche jetzt ein Abkommen mit ihr zu treffen und fürchte ihren Wettbewerb. Frankreich wolle den Frieden. Es habe erwartet, daß es weder der Friede sein werde, von dem es geträumt habe, noch der, der ihm verprochen worden sei. Es habe den Damesplan veranlaßt und

Deutschnationalen, denen nach der Fraktionsstärke fünf Ministerien zustünden, wollen vier Ministerien, das des Innern, das Justizministerium, das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft und das Verkehrsministerium. Auf das letztere will aber die Deutsche Volkspartei, die das Ministerium bis jetzt innehat, nicht verzichten; außerdem fielen der Deutschen Volkspartei das Außenministerium (Dr. Stresemann) und das Wirtschaftsministerium (Dr. Curtius) zu. Die Bayerische Volkspartei wird durch den Reichspostminister Dr. Stingl wie bisher an der Regierung beteiligt. Ebenso soll der Reichswehrminister Dr. Gehler (Dem.) im Amt bleiben, jedoch nicht als Vertreter seiner Partei.

Für das Innenministerium soll, wie verlautet, Abgeordn. Vindeiner-Wildau, einer der fähigsten Köpfe des Reichstags, vorgeschlagen werden. Für das Justizministerium kommt ein thüringischer oder süddeutscher Landgerichtsdirektor, Graef oder Hannemann, für das Ernährungsministerium der frühere Innenminister Dr. Schiele oder Abg. Frhr. v. Stauffenberg (Nichtsen) in Betracht. Das Verkehrsministerium beanspruchen die christlichen Gewerkschaftler der Deutschnationalen Volkspartei für den Gewerkschaftssekretär Dr. Koch-Düsseldorf.

Zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei war bis Freitag mittag eine Einigung noch nicht erzielt. Reichskanzler Dr. Marx berichtete dem Reichspräsidenten über die Verhandlungen am Donnerstag.

Die Stärke der Fraktionen im Reichstag ist folgende: Regierungsparteien: Deutschnationale 111, Zentrum 69, Deutsche Volkspartei 51, Bayerische Volkspartei 19; in der Mitte: Wirtschaftspartei 17, dazu vier rechtsstehende Deutschhannoveraner, Völkische Freiheitspartei 14; Opposition: Sozialdemokraten 131, Kommunisten 45, Demotraten 32.

angenommen. Es habe dem ehemaligen Feind die Hand gereicht, weil es wisse, daß es keinen dauerhaften Frieden in Europa geben könne, wenn Deutschland nicht daran mitarbeiten wolle.

Aber Deutschland habe sich nach dem Zusammenbruch von 1918 wieder aufgerafft. Es habe den Krieg verloren gehabt und den ganzen Gewinn, auf den es gerechnet hatte. (!) Die Verbündeten, in dem Wunsch, Europa wieder aufzurichten und ein normales Leben wieder zu ermöglichen, hätten Deutschland wieder auf die Beine gestellt. England zahle 40 Milliarden Franken für den Bergarbeiterausstand. Tollförmlich komme ihm so teuer die Wohlfahrt des Deutschen Reichs zu stehen, dessen Wiederaufrichtung es so sehr erwünscht habe. Deutschland habe das Vertrauen in sich selbst wiedergewonnen. Die Vorkriegsträume und Vorkriegspläne spuken wieder in seinem Gehirn herum. So frage es sich, solle der Friede, der so viele Kriegsschäden wieder autemacht habe, nicht verwirklicht werden, was der Krieg nicht habe geben können? Deutschland betrachte den Frieden als ein Mittel, um zu einem bestimmten Ziel zu gelangen. Falls dieses Mittel verfallen sollte, könnte man auch zu einem andern greifen. Ein Abgahr trenne die beiden Auffassungen. Solange dieser nicht aufgeklärt sei, werde nichts die Ruhrubigung befähigen können, die wirzeit auf Europa laste.

Wenn solche Auffassungen im Pariser Ministerium des Außern herrschen, so versteht man, daß die Verständigung so langsam vorwärts gekommen ist. Mit dem Deutschland, das „keine Entschädigungen zahlt“, das „durch den Frieden seine Kriegsziele erreichen will“, kann dieses Frankreich sich natürlich nicht vertragen. Allerdings ist Soubouy den Beweis für seine Behauptungen schuldig geblieben. Von den Zahlungen nach dem Demesschen Plan erhält Frankreich 52 Prozent und auch an sich beträchtliche Summen, die es durch den Abbau der unproduktiven Ausgaben für Besetzung und Ausschüsse noch erhöhen könnte. Die „Vorkriegspläne“ Deutschlands bestehen nur in der Einbiduna, und sie im Frieden durchsetzen könnte Deutschland gar nicht.

auf dem Standpunkt, die Schulden, die seinerzeit die Zarenregierung zur Rüstungszwecken bei Frankreich gemacht hatte, gehen die jetzige Sowjetunion nichts an. Noch schärfer ist die Tonart, die in Moskau gegen England und angeklagen wird. Die Vorgänge in Litauen und in Lettland bucht die Sowjetregierung auf das Konto Englands, das eine gegen Rußland undfreundliche Offizierpolitik treibe. Besonders übel aber vermerkt man in Moskau die neuliche Rede Churchill's, der zu einer Biermädarbeit zwischen England, Deutschland, Frankreich und Italien „gegen den Volksweltismus“ aufrief und überdies auch die Vereinigten Staaten dazu einlud. In der Tatsache, daß der Völkerverbund die Weltwirtschaftskonferenz im Mai nach dem Rußland so verhassten Genf einladen will, sieht Rußland eine Beleidigung und will daher der an Rußland ergangenen Einladung so wenig Folge leisten, wie zu den Verhandlungen der vorbereitenden Brüsselkonferenz im Monat

März. Freilich, was die letztere betrifft, so veräumt die Sowjetunion herzlich wenig dabei. Denn der soeben erschienene Schlussbericht der Kommission enthält 63 Entschlüsse, die ein undurchdringliches Gefüß von Meinungsverschiedenheiten darstellen.

Endlich! Endlich haben wir nun eine Reichsregierung beieinander, wenigstens, während diese Zeilen geschrieben werden, die Richtlinien, auf die sich die neuen Regierungsparteien geeinigt hatten. Aber das war wieder einmal eine Herkulesarbeit erster Klasse! Und wenn nicht schließlich der Reichspräsident selbst kräftig nachgeholfen hätte, so wären wir heute nach sechs Wochen immer noch nicht so weit. Mit den Richtlinien kann unsere Arbeiterschaft, deren gute Staatsgesinnung heute keiner Regierung gleichgültig sein kann, wirklich zufrieden sein. Nimmt doch kein Punkt derselben einen solchen breiten und vielversprechenden Umfang ein als deren sozialpolitischer Teil: Tatkräftige Förderung der Sozialpolitik, Ausbau und Vollenbung des Arbeitsrechts; im einzelnen: Achtfundentia, umfassender Arbeiterschutz, Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, entschlossene Bekämpfung der Erwerbslosigkeit, Fürsorge für die Erwerbslosen mit allen zweckdienlichen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Mitteln und dergl. Wird und kann das alles ein- und durchgeführt werden, dann sollte — hoffen wir zurecht — auch bei uns in Deutschland endlich einmal der erste „Arbeitsfrieden“ einziehen. Denn es bleibt eine ewige Wahrheit: „Friede ernährt, Unfriede verzehrt“. W. H.

Neuestes vom Tage

Aufträge der Reichsbahn

Berlin, 28. Jan. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft beschloß, da der vorläufige Ueberblick über die Betriebsergebnisse des Jahres 1926 einen befriedigenden Abschluß erhoffen lasse und eine günstigere Verkehrsentwicklung zu erwarten sei, größere Aufträge, die für eine spätere Zeit vorgesehen waren, schon jetzt zu vergeben, um für die Industrie Arbeit zu schaffen. So sollen 200 Lokomotiven, etwa 1000 Personen- und 2000 Güterwagen bestellt werden. Die Umwandlung der Strecke München—Ruffstein und Freilassing und der restlichen Vorkonstruktionen von München in elektrischen Betrieb wird durchgeführt. — Der Beamtenbestand der Reichsbahn soll nicht weiter allgemein verringert werden, dagegen wird entsprechend dem geringeren Arbeitsanfall im Jahr 1927 noch eine Verringerung der Arbeiterzahl um etwa 5000, jedoch erst vom 1. April ab, notwendig werden. Die Verwaltung wird wegen der Unterbringung der freiwerdenden Kräfte Verhandlungen mit den Ländern und Gemeinden treffen.

Eine Freundschaftskundgebung in Bern

Bern, 28. Jan. Der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Adolf Müller, hatte am Mittwochabend den schweizerischen Bundesrat mit dem Bundespräsidenten Motta zu einem Festabend auf der Gesandtschaft eingeladen, um im Namen des Reichspräsidenten von Hindenburg als Dank für die im letzten Jahr abgeschlossene schweizerische Hilfsstätigkeit für Deutschland in der Nachkriegszeit eine wertvolle gemalte Glascheibe von Bestheim zu überreichen. Das Kunstwerk, das allen Bundesräten und auch einer Anzahl anderer um die Hilfsstätigkeit verdienten Persönlichkeiten zugestellt wird, stellt eine Frauenfigur dar, um die sich eine Anzahl Kinder gruppiert; es trägt die Inschrift: „Reichspräsident v. Hindenburg den Freunden in der Not“. — Bundespräsident Motta dankte in einer langen Rede und sagte u. a.: Das deutsche und das schweizerische Volk leben seit undenklichen Zeiten in ungetrübter Freundschaft nebeneinander. Deutschland hat den Schweizern stets gastliche Aufnahme bereitet. Seine Hochschulen waren von unsern Akademikern bevölkert. So manchem unser Künstler und Schriftsteller hat Deutschland den Weg zu Ansehen und Ruhm gebahnt. So steht die Schweiz gegenüber Deutschland in mehr als einer Hinsicht in offenkundiger Dankeschuld, und was es ihr nun möglich geworden, diesem Empfinden durch die Tat Ausdruck zu verleihen, so würde sie sich doppelt gefreut haben, wäre der Anlaß hierzu nicht für Deutschland eine Zeit schwerer Heimtückung gewesen. Nun brechen aber wieder hellere Zeiten an. Die Wiederaufrichtung Deutschlands ist eine Grundbedingung der Wiederaufrichtung von ganz Europa. Wir kennen den Fleiß und den Ordnungssinn und Arbeitsförmigkeit der hervorragenden Aufopferungsfähigkeit des deutschen Volks, und es ist uns eine Genugtuung, daß zwischen den ehemaligen Kriegführenden der Geist der Veröhnung und Solidarität wieder eingesehrt ist. Ich entbiete dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, dieser gewaltigen, weltgeschichtlichen Gestalt, der vereint wie ein Held der alten deutschen Sagen im Bewußtsein der deutschen Nation fortleben wird, den Ausdruck unserer Verehrung. Seine Worte sind uns ein besonders teures Pfand der dauernden guten Beziehungen zwischen den beiden Völkern.

Verhaftung eines russischen Gesandtschaftsbeamten in Warschau

Warschau, 28. Jan. Wie „Kurjer Poranny“ mitteilt, ist ein höherer Beamter der Presseabteilung der sowjetrussischen Gesandtschaft in Warschau, Usmanaki, wegen Beteiligung an Spionage gegen Polen verhaftet worden.

Englisch-asiatischer Block

London, 28. Jan. Man spricht davon, daß die englische Politik dem asiatischen Block von Rußland, der Türkei, Afghanistan, Persien und China einen andern Block entgegenstellen wolle, der die arabischen Staaten zusammenfassen und sie mit Indien verbinden soll. Bis jetzt sind entsprechende Handelsverträge abgeschlossen, es ist aber auch noch ein weitausgreifendes Eisenbahnsystem geplant, and zwar zunächst eine Bahn in Palästina, die von El-Arisch über Beiruta, Hebron, Jerusalem nach Amman, Kerbela und Bagdad führen soll. Eine weitere Linie ist von Port Suad längs der Küste nach Tel Aviv und Amman geplant.

Die Meinung der Araber über die englischen Pläne sind geteilt. Sie wünschen wohl einen großarabischen Staat, wollen aber nicht der Sturmböck gegen die andern asiatischen Völker zum Nutzen Englands sein.

Württemberg

Stuttgart, 28. Jan. Die Bauhütte Schwaben liquidiert. Der Aufsichtsrat der Bauhütte Schwaben, soziale Baugesellschaft m. b. B., hat beschlossen, ab 26. Jan. 1927 die Zahlungen einzustellen. Veranlassung hierzu sind größere Verluste an Bauarbeiten vom Jahre 1926 und das Vorgehen einzelner Gläubiger mit Klagen und Zahlungsbegehren.

Todesfall. Generalmajor a. D. von Spindler ist hier im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war zuletzt Kommandeur des Landwehrbezirks Eßlingen und in der Öffentlichkeit bekannt wegen seiner literarischen Neigungen. Für ein von ihm verfaßtes Festspiel aus Anlaß einer Erinnerungsfestfeier seines Regiments erhielt er vom König die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Württembergs Anteil am Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm. Wie der „S.M.“ schreibt, sind im Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm für württembergische Reichsbahnstrecken 4 915 000 M. vorgesehen, und zwar für die Nebenbahn Spaichingen—Reichenbach 870 000 M., Schönbühl—Rottweil 1 720 000 M., Klosterreichenbach—Raumünzach 2 325 000 M. Für diese Arbeiten ist ein Zeitraum von drei Jahren vorgesehen. Am Beschaffungsprogramm der Reichspost ist Württemberg mit 10,5 Millionen beteiligt. Eine Million Mark ist vorgesehen für die Verbesserung der Hochwasserhältnisse zwischen Cannstatt und Münster. An der produktiven Erwerbslosenfürsorge für 1926 ist Württemberg mit 3,2 Millionen beteiligt. Die Ausfallbürgschaft des Reichs stellt sich für Württemberg auf 8 027 641 RM.

Aus dem Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken wurden als erster Teilbetrag an die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Rothilfe 100 000 Mark überwiesen.

Winterportsonderzüge. Am kommenden Sonntag verkehrt je ein Winterportsonderzug nach Boll und Lichtenstein: Stuttgart ab 6.27 vormittags, Boll an 8.06. Rückfahrt: Boll ab 5.55 nachmittags, Stuttgart an 7.26. Der Zug hält an in Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Schlat. Stuttgart ab 6.22 vormittags, Lichtenstein an 8.41. Rückfahrt: Honau ab 6.25 nachmittags, Stuttgart an 9.19. Der Zug hält an in Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Nürtingen, Wehingen, Reutlingen, Honau, auf der Rückfahrt auch in Pfullingen.

Zirkus Sarraiani. Tausend und eine Nacht wird lebendig in der prunkvollen Schluphantomime bei Sarraiani. Die Sage weiß von Kalutra Na Tabare zu berichten, daß er durch unerhört kühne und grausame Taten die Gegend um Jod Pur ein ganzes Jahrzehnt in Aufregung hielt und selbst nicht davor zurückschreckte, die schöne Tochter des Maharadscha zu rauben. Diese freche Tat wurde sein Verhängnis, denn der Maharadscha bot seine ganze Streitmacht auf, den Räuber seines Kindes zu fangen. Zwischen den Ruinen eines alten Buddha-Tempels fand der letzte entscheidende Kampf statt, bei dem die Mannen Kalutras fielen, er selbst aber durch Verrat in die Hände des Maharadscha geriet. Furchtbar war die Rache des beleidigten Fürsten. In den Gärten seines Palastes veranstaltete er ein großes Fest aus Freude über die Gefangennahme des Räubers, das mit der Hinrichtung desselben eingeleitet wurde. In zentnerschweren Ketten gefesselt wurde der Räuber vor den Thron des Maharadscha gebracht, der ihm nach altindischem Brauch von seinem Knechtelantant das Haupt zertrieten ließ. Hans Stöck-Sarraiani hat dieses Moment in der Schluphantomime seines Zirkusprogramms wieder lebendig werden lassen, und die ausgezeichnete Darstellung der Hauptrollen, sowie die glanzvolle Ausstattung verhelfen der Szene zu ihrem beispiellosen Erfolg.

Vom Tage. Bei den Bauarbeiten in der Ludwigsburger Straße fiel am Donnerstag nachmittags gegen 2 Uhr ein Lichtleitungsast auf den Fahrdraht der Straßenbahn. Dadurch entstand Kurzschluß und es wurde sowohl der Lichtleitungsdraht, als der Fahrdraht auf eine größere Strecke ausgeglüht. Die Folge war eine etwa einstündige Unterbrechung des Betriebs der Linie 5 zwischen Pragwitzhaus und Zuffenhausen. Auch der Betrieb auf der Ludwigsburger- und Bahnhofstraße wurde in Mitleidenschaft gezogen. — In einem Abort der inneren Stadt wurde am Donnerstag mittags die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Beim Schließen des verunglückten Zweifelschulmädchens, die mit ihrer Klasse unter Aufsicht des Lehrers auf der Bergstraße Schlitten fuhren, durch Aufstoßen auf eine Holzbeige. Die Verletzungen sind nicht gefährlich.

Aus dem Lande

Benningen, 28. Jan. Brand. Gestern nachmittags sind hier zwei Scheuern des Frei und Gotthold Stark vollständig abgebrannt. Die Feuerwehr hatte Mühe, die Nachbargebäude zu retten.

Nekarjulum, 28. Jan. Altertümer. — Die lästigen Nagler. Dem hiesigen Heimat- und Altertümernuseum wurde eine wertvolle Bibel aus dem Jahr 1587 überwiesen. Die Stadtgemeinde überwieß der Sammlung einige Feuerspritzen aus alter Zeit. — In diesem Frühjahr veranstaltet der württ. Schffelbund hier ein Ganzhorn-Feier zu Ehren des weiland hier als Oberamtsrichter amtierenden Dichters von „Am schönsten Wiesengrunde“. — Das Ueberhandnehmen der Mäuse geht am besten daraus hervor, daß in dem kleinen Ort Hagenbach 15 718 Stück dieser lästigen Rager auf dem Rathaus abgeliefert wurden. Für ein Stück wurden 2 Pfg. bezahlt.

Gmünd, 28. Jan. Ehrenvolle Auszeichnung. Die erste englische Kunstzeitschrift „The Studio“, London, veröffentlicht in ihrer Januar Ausgabe Goldschmiedearbeiten von dem bekannten Schwäbisch-Gmünder Kunstgewerbler Fritz Möhler und spricht sich außerordentlich rühmend und anerkennend über seine Kunst aus. Möhler wurde auch wiederholt mit ehrenvollen Aufträgen für den Staatspräsidenten von Württemberg ausgezeichnet. Die Jubiläumströnen für den verstorbenen Bischof von Repller gingen ebenfalls aus seiner Kunstwerkstätte hervor.

Mergentheim, 28. Jan. Schloßübergabe. Gestern erfolgte die feierliche Uebergabe der Schloßgebäude an die Stadt Mergentheim, die im Auftrag der Bauabteilung des württ. Finanzministeriums vom Leiter des Bezirksbauamts Hall vorgenommen wurde. Auch die Gewerkschule wird in den Schloßräumen untergebracht werden.

Heidenheim, 28. Jan. Aufwertung. Um eine Höheraufwertung der Sparfassen Guthaben zu erzielen, werden nach einer Vereinbarung mit den Bezirksgemeinden die nach dem 15. Juni 1922 mit entwertetem Papiergeld getilgten Darlehensschulden der Amtskörperschaft bei der Oberamtsparthe mit 10 v. H. ihres Goldmarkwertes aufgewertet.

Heilbronn, 28. Jan. Die Milchzentrale, nun schon seit einem Jahr in Betrieb, hat die Stadt ein erhebliches Stück Geld gekostet. Das Hochbauamt berichtete dem Gemeinderat von insgesamt 550 000 M. (einschl. 100 000 M. für die Maschinen), gegen 278 000 M. im Vorschlag, in dem die Maschinen mit nur 64 000 M. angenommen waren. Mehr rund 100 v. H. Uebererschreitung. Der Stadtsaal kostete nach den Mitteilungen des Stadtvorstandes auf Grund der Berechnungen des Hochbauamts 218 000 M.

Reutlingen, 28. Jan. Jahrhundertfeier. In den Tagen vom 18. bis 20. Juni d. J. begeht der Reutlinger Viederkranz die Feier seines 100jährigen Bestehens.

Geislingen a. St., 28. Jan. In zwei Fällen gefangen. Ein Jäger war dieser Tage nicht wenig erstaunt, als er auf einen Fuchsbau kam, wo er eine Falle gestellt hatte, einen noch lebenden Fuchs in ihr vorzufinden, der eine zweite Falle (Tellerfalle) an einem seiner Läufe hängen hatte. Die Verfolgung der Schneefur ergab, daß der Fuchs auf irgend einem benachbarten, fremden Jagdgebiet in diese Falle kam, die jedenfalls nicht genügend verankert war, und daß er sich mit ihr zu dem Bau schleppte, wo das wohl einzig dastehende Mißgeschick zum Abschluß kam.

Ulm, 28. Jan. Der Staatspräsident in Ulm. Wie das Ulmer Tagblatt erzählt, wird Staatspräsident Bazille im Laufe des kommenden Frühjahrs auch der Stadt Ulm und dem Oberland einen Besuch abstatten.

Neresheim, 28. Jan. Todesfall. In Großluchen ist infolge eines Herzleidens der 60 J. a. Oberlehrer Schwab gestorben. Schwab war 36 Jahre lang hier als Lehrer tätig; die Gemeinde hatte ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Disingen M. Neresheim, 28. Jan. Neue Pelztierfarm. Förster Wendler hat hier eine Pelztierfarm errichtet. Im Lauf dieser Woche sollen ungefähr 40 Tiere aus Nordamerika eintreffen. Zur Zucht sind Nerz, Skunks und Waschbären vorgesehen.

Rottweil, 28. Jan. Die Soldaten kommen. Als gestern vormittag ein Bataillon Reichswehr mit Maschinengewehr- und Maschinenwerferabteilung auf dem hiesigen Bahnhof eintraf, wurde dem Militär durch die Bevölkerung ein überaus freundlicher Empfang zuteil. Eine große Menschenmenge harrte auf dem Bahnhof der ankommenden Soldaten. Sämtliche Schulen hatten für den Rest des Vormittags den Unterricht ausfallen lassen. Sofort mit dem Abmarsch der Truppen begann die Wanderversammlung. Die Musikkapelle gab in der Stadt ein Promenadenkonzert.

Auch in Oberndorf, wo gestern vormittag das verstärkte 2. Btl. des Inf.-Rgts. 14 Tübingen, eine Maschinengewehr-Abteilung, ein Zug Kavallerie, Train und Bagagen mit klingendem Spiel einzogen, wurden die Truppen begeistert von der Bevölkerung empfangen. Die Schuljugend bildete Spalier.

Ebingen, 28. Jan. Vorsicht beim Schlittensfahren. Rodelnde Kinder fuhren an einen die Sigmaringerstraße auswärts fahrenden Verlonzentrafwagen und wurden dadurch auf die Seite geschleudert. Zwei jüngere Knaben wurden dabei erheblich verletzt, sodas einer in das Krankenhaus überführt werden mußte.

Saulgau, 28. Jan. Schwindler. In den letzten Wochen gab sich ein 27jähriger angeblicher Pianospieler aus Desterreich als Vertreter der Fa. Schiedmayer und Söhne. Pianofabrik in Stuttgart, aus und brachte vor, daß er von dieser beauftragt sei, die Klaviere zu stimmen und Bestellungen aufgebrauchte Klaviere entgegenzunehmen. Weil man seinem Vorbringen Glauben schenkte, ließen ihn mehrere Wirte ihre Klaviere stimmen. Das Vorbringen des Klavierstimmers hat sich, obwohl er ein Schriftstück der Fa. Schiedmayer vorzeigte, als unwahr erwiesen. Auch stellte sich nachher heraus, daß der Stimmer nur mangelhafte Arbeit lieferte. Nach dem Schwindler wird gefahndet.

Aus Stadt und Land

Nagold, 29. Januar 1927

Der rasche innere Fortschritt geschieht nur durch starke Eischlatterungen. Wenn man denselben also wünscht, so darf man diese nicht allzusehr scheuen. Hiltz

Bestalozzi-Worte für unsere Zeit

Wahre Erziehungskunst

Der erste Unterricht des Kindes sei nie die Sache des Kopfes, er sei nie die Sache der Vernunft, er sei ewig die Sache der Sinne, er sei ewig die Sache des Herzens, die Sache der Mutter.

Das Erziehen des Menschen ist nichts anderes als das Festhalten eines einzelnen Gliedes an der großen Kette, durch welche die ganze Menschheit unter sich verbunden ein Ganzes ausmacht.

Was in unserm Geist, was in unserm Herzen, was in der menschlichen Kunst ewig und unwandelbar ist, auf das und auf das allein, suchen wir die Erziehung der Menschen zu gründen. Wir wollen die Erziehung des Geschlechts von den Verirrungen im bloß Menschlichen und Sinnlichen zum Göttlichen und Ewigen erheben.

Die Kräfte des Herzens, der Glaube und die Liebe, sind für den Menschen eben, was die Wurzel für das Wachstum des Baumes. In ihr liegt die Kraft, die Nahrung aller seiner Grundteile aus der Erde zu ziehen.

Die Bohnstube als Heiligtum

Zum Sonntag

Die Bohnstube ist für das Volk, was die Wurzel für den Baum ist. Der Mittelpunkt all seiner Kräfte, die durch Stamm, Äste und Zweige hindurch in ununterbrochenem Zusammenhange auf die Entfaltung seiner Früchte hinwirken können und sollen.

Es ist unstrittig: in der Bohnstube einer jeden Haushaltung vereinigen sich die wesentlichen Grundmittel aller wahren Menschenbildung in ihrem ganzen Umfang. In sittlicher und religiöser Hinsicht ist das Band zwischen Vater, Mutter und Kinder gleichsam der irdisch belebte Keim aller Ansichten und Gefühle, die den Menschen durch Glaube und Liebe zu allem Höheren und Ewigen hinführen und ihn schon im irdischen Genuß der Segnungen der Vater- und Mutterliebe zum höheren Segen der Kinderförmigkeit Gottes gleichsam bereiten und durch den Gehorsam des Glaubens an Vater und Mutter zum Gehorsam des Glaubens an Gott erheben.

Der Gesellschafter ist Ihre Zeitung!

Nimm dem Leben verdorben, so lästige Wohnstube im Gefindel, unheil Was den Me zeitlichen und stand seiner W

1/8 Uhr Familie

Nagold: 2

Altenföig: 1

Sch

Rotfelden: 1

Oberndorf: 1

Der Herr Evangelischen Böhlinger in bach D. M. Debr Schömerz D. M.

Oberlehrer Mährigen D. M. verfehlt worden.

Wieder in e

Fummern, auf d finden. Die Kni woielen Nagolde in in unserm fanern wird sich Tanzlust und neidet werden, Anders wie die Tiroler sein, eine die Tage d s T etwas Sanniere wir unsere G fal nur die Tech it aus den Wilder findet immer neu

Tuberkulose, zu ist jedoch nicht n in gleichem Maß All drei Geinnde Rättelecke füllen

Euthaben für

englische Regier vier Millionen anerkannten „G und Zivilgefäng überwiegen. Die Heimkehrer, die auf britischem oder deren Er ganz oder teilw aufgefördert, au der Restoer B erlin W. 9. zu machen: „B genaue heilige A teil zur Zeit d Gefangenentom Erben verstorbe liche Bescheinig Jeder weitere S tung. Militärp papiere oder R lung der Guth gangs der Ant tliches Abheben i in Frage. Wer den Bescheid, g lehrer, die der 1. Juli 1926. M haben, brauch gemerkt sind. kommen und di ten Teil des Auszahlung ein ben sind zweck

Bahnhofsmi die Bahnhofsm Unterstüfung k haben. Bei de schußbedürftigen Kämpfung des weitgehendste I innen der Bah

Das private hat die Rechts befähigt, die je geklagt war ein gericht Hannover Geldstrafe best gegen dieses l verworfen.

Wie sollen schon viel über Lieblinge geschä fen etwas bevo hören zu den r tung. Wie ab besten? Ein S gestohlenen Ha befestigt. Es r bald zu unsere Wohlbehagen. I paar Großen eines Schweine es ebenfalls an

trafe, nun schon...
berichtet dem Ge...
100 000 M für...
Vorantrag, in dem...
waren. Auf...
Grund der Be...

derfeier. In...
geht der Neuling...
Bestehens.

wei Fassen ge...
nicht wenig erstaun...
eine Falle gestellt...
vorzufinden, der...
seiner Fänge hän...
pur ergab, daß der...
fremden Jagdgebiet...
genügend veranfert...
auf schleppie, wo das...
Abschluß kam.

ident in Uim...
Staatspräsident...
auch der Stadt...
bestatten.

In Großfluchen...
A. a. Oberlehrer...
jahre lang hier als...
s Ehrenbürgerrecht

Neue Pelz...
eine Pelztierfarm...
ungefähr 40 Tiere...
sind Herz, Stunks

kommen. Als...
ehr mit Maschinen...
auf dem hiesigen...
ch die Bevölkerung...
teil. Eine große...
der ankommenden...
den Rest des Bor...
Sofort mit dem...
überübung. Die...
enadefkonzert.

ormittag das ver...
eine Maschinen...
rain und Bagagen...
die Truppen be...
Die Schuljugend

im Schlitten...
einen die Stig...
tenkraftwagen und...
ert. Zwei jüngere...
tadach einer in das

In den letzten...
Pianoarbeiter aus...
mayer und Söhne...
vor, daß er von...
men und Bestel...
nehmen. Weil...
ließen ihn mehrere...
ingen des Klavier...
der Fa. Schieb...
Auch stellte sich...
mangelhafte Arbeit

Land

Januar 1927...
geschicht nur durch...
man denselben also...
nicht allzusehr scheuen...
Hitz.

re Zeit

nie die Sache des...
ist, er sei ewig die...
Herzens, die Sache

s anderes als das...
großen Kette, durch...
verbunden ein Gan...

Herzen, was in der...
ist, auf das und...
der Menschen zu...
Beispruchs von den...
nlichen zum Göt...

und die Liebe, sind...
für das Wachstum...
ahrung aller Leier

atum

die Wurzel für den...
Kräfte, die durch...
ununterbrochenem...
Früchte hinwir...

einer jeden Haus...
Grundmittel aller...
Umfang. In it...
id zwischen Vater...
belebte Keim aller...
durch Glaube und...
inführen und ihn...
der Vater- und...
indererschaft Gottes...
am des Glaubens...
des Glaubens an

Nimm dem Vogel sein Nest, verdirb es, und du hast sein Leben verdorben. Laß dem Volke seine Bohnstube im Verderben, so lässest du ihm sein Leben im Verderben. Ist seine Bohnstube im Verderben, so ist es nicht mehr Volk, es ist Gesindel, unheilbares, unrettbares Gesindel. Was den Menschen menschlich zu den Fundamenten seines zeitlichen und ewigen Glücks hinführt, das ist der gute Zustand seiner Bohnstube.

Johann Heinrich Pestalozzi.

Veranstaltungen und Feste

Samstag:

1/8 Uhr Familienabend des Museums im Traubensaal.

Sonntag:

Magold: 2 Uhr Generalversammlung des Reichsbund der Kriegsbeschädigten etc. im „Waldhorn“.

Altensteig: 10 Uhr Versammlung des Landwirtschaftl. Bezirksvereins Magold und der Viehzuchtgenossenschaft Magold im „Schwanen“.

Rotfelden: Preischießen des Schützenvereins im Waldhornsaal.

Oberndorf: Wettspiel SW. - Sp. B. Oberndorf.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Döhringen dem Hauptlehrer Böhlinger in Mönchburg O.A. Heinenberg, Untersteinbach O.A. Debrungen dem Unterlehrer Wilhelm Kopp in Schönmeyer O.A. Neuenbürg übertragen.

Oberlehrer Wehle an der katholischen Volksschule in Mähringen O.A. Horb ist auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden.

Unsere „Feiertage“

Wieder ist es die Himmat, die wir, wie in einer der letzten Nummern, auf dem Titelblatt unserer „Feiertage“ im Bilde finden. Die Kanne Niberg bei Bräunlein ist wohl nicht allzu vielen Magoldern bekannt, doch dürfte sie mit einer der schönsten in unrerem Schönenlande sein. Die niedliche Melancholie wird sicher durch die manchen unserer Schönen ihrer Schönheit und nicht zuletzt ihres freundlichen Kostüms weg benützt werden, zumal Karneval nicht mehr allzu fern ist. Anders wie die anderen wird das Gefallenstücken für die Tiroler sein, eine mächtige Orgel, deren mächtige Klänge durch die Berge des Tiroler Landes klingen werden. Kann es wohl etwas Sinnvolles geben, etwas das mehr dahin dringt, wo wir unsere Gefallenen bewahren sollen, ins Herz? Nicht nur die Lech ist schreitend mit Kesseln und Töpfen, wie wir es aus den Bildern vom Tage sehen, auch die ärztliche Kunst findet immer neue Wege, um der verbreitetsten Krankheit, der Tuberkulose, zu Heile zu geben. Abhaltung von Jugend auf ist jedoch nicht nur ein Schutz gegen Tuberkulose, sondern wird in gleichem Maße gegen alle anderen Krankheiten sein. Bunter Anlei Gesundheitspflege, humoristisches und die vielbeliebte Rätselkette füllen wie immer die letzte Seite.

Guthaben für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene. Die englische Regierung hat die erste Rate (200 000 Pfund, gleich vier Millionen Mark) zur Auszahlung der von ihr bisher anerkannten „Guthaben“ an die ehemaligen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen (einschl. Sanitätspersonal) nach Berlin überwiesen. Die Auszahlung beginnt sofort. Alle ehemaligen Heimkehrer, die sich in englischer Gefangenschaft auf britischem oder französischem Boden befunden haben, oder deren Erben, auch wenn sie bereits ihre Guthaben ganz oder teilweise in Papiermark erhalten haben, werden aufgefordert, auf einer Postkarte mit deutscher Handschrift der Restverwaltung für Reichsaufgaben, Berlin W. 9, Königgräber Straße 122, folgende Angaben zu machen: „Betr. englisches Guthaben. Vor- und Zuname, genaue jetzige Adresse, Geburtsort, letzter deutscher Truppenteil zur Zeit der Gefangennahme, Nummer der englischen Gefangenendepot- oder Lagerbezeichnung.“ Erben verstorbener Heimkehrer haben außerdem eine amtliche Bescheinigung über ihre Erbberechtigung beizubringen. Jeder weitere Zusatz ist zwecklos und verzögert die Bearbeitung. Militärpässe, Entlassungsscheine, sonstige Personalpapiere oder Rückporto sind nicht beizufügen. Die Auszahlung der Guthaben erfolgt nach der Reihenfolge des Eingangs der Anträge und nur durch die Post. Ein persönliches Abheben der Beträge durch die Heimkehrer kommt nicht in Frage. Wer kein Guthaben hat, erhält einen ablehnenden Bescheid, gegen den Einsprüche zwecklos sind. Heimkehrer, die der Restverwaltung für Reichsaufgaben nach dem 1. Juli 1926 die geforderten Angaben bereits einreicht haben, brauchen ihre Anträge nicht zu erneuern, da sie vorgemerkt sind. Da über 200 000 Einzelguthaben in Frage kommen und die englische Regierung zunächst nur den vierten Teil des Gesamtbetrags überwiesen hat, wird die Auszahlung eine geraume Zeit dauern. Erinnerungsschreiben sind zwecklos und werden nicht beantwortet.

Bahnpostmission. Es ist darüber geklagt worden, daß die Bahnpostmission an manchen Orten keine ausreichende Unterstützung durch die Reichsbahnbediensteten gefunden haben. Bei deren großer Bedeutung für die Unterstützung schuldiger Reisender, insbesondere auch für die Bekämpfung des Mädchenhandels, ist deshalb dem Personal weitgehendste Unterstützung der unentgeltlich tätigen Helfenden der Bahnpostmission zur Pflicht gemacht worden.

Das private Senden bleibt verboten. Das Reichsgericht hat die Rechtsgültigkeit der Fundverordnung vom 8. 4. 1924 bestätigt, die jedes private drahtlose Senden verbietet. Angeklagt war ein Ingenieur aus Hannover, der vom Landgericht Hannover wegen unerlaubten Sendens mit 60 M Geldstrafe bestraft worden ist. Das Reichsgericht hat die gegen dieses Urteil gerichtete Revision des Angeklagten verworfen.

Wie sollen Meisen im Winter gefüttert werden? Es ist schon viel über die Fütterung unserer kleinen gesiederten Lieblinge geschrieben worden. Wenn wir dabei unsere Meisen etwas vorzuziehen, so ist das berechtigt; denn sie gehören zu den nützlichsten und liebsten Tierchen ihrer Gattung. Wie aber füttert man das kleine Meisenvolk am besten? Ein Stückchen rohes Fett wird ausgelassen und mit gekochtem Hant vermischt an einem Baum oder sonstwo befestigt. Es machen sich nur Meisen heran, und wie wir bald zu unserer Freude beobachten können, mit großem Wohlbehagen. Noch besser ist es, wir besorgen uns für ein paar Groschen ein vielfach als Abfall bewertetes Nabelstück eines Schweines, durch das wir einen Faden ziehen, um es ebenfalls am Futterort zu befestigen. Wandern kann

man 3 bis 5 Meisen hängen lassen, die um die Wette darauf losspitzen, bis nach einigen Tagen nur noch ein unbrauchbares Restchen übrig ist.

Neue Tierereien. Im ehemals österreichisch-ungarischen Grenzgebiet des unteren Murtales, durch das sich nun die neue österreichisch-jugoslawische Grenze zieht, macht sich eine Hagenjuche bemerkbar. Bei der Deffnung verendeter Tiere sah man die Leber krankhaft arg verändert. Sie war doppelt so groß wie im gesunden Zustand, stark verhärtet und die Farbe graublau, von weißen Fäden wie marmoriert. Die Oberfläche zeigt an vielen Stellen stechnadelkopfgroße Erhebungen von gleicher Farbe, die sich besonders hart anfühlen. Ein Schnitt durch die Leber ließ diese als versteinert erkennen. Ungefähr bei der Hälfte der Hagen war die Lunge tuberkulös. Die Hagen haben struppige Felle und erscheinen in der freien Wildbahn auffallend matt. Von dieser Seuche werden auch Khe befallen. Auch bei Kindern, besonders bei Jungvieh, tritt sie auf. In einzelnen Gemeinden hat die Seuche die Hälfte des Viehstands dahingerafft. Schon werden Klagen laut, daß auch Schafe, Schweine und das Hausgeflügel von der Seuche ergriffen werden. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um eine weitere verheerende Verbreitung der Seuche zu verhindern.

Calw, 28. Jan. Vom Kloster Hirsa. Dieser Tage wurde in dem dem alten Klosterweg zu acht gelegenen Gärten ein etwa 1,10 Meter hohes Steinbildwerk gefunden, eine kniende Gestalt mit zum Gebet erhobenen Armen, vermutlich von dem Bildhauer, der an dem abgebrochenen Turm angebracht war. Die Arbeit ist ebenso roh, wie bei den Werken Engelsturm am Gulenturm, insbesondere sind die Haare (Locken) ganz ähnlich behandelt und die Augen sitzen ebenso unverhältnismäßig hoch im (hartlosen) Gesicht, wie bei jenen. Das Bildwerk wird also von demselben Steinbauer gefertigt sein.

Freudenstadt, 28. Jan. Im Alter von 95 Jahren gestorben. In Donbach nach im hohen Alter von 95 Jahren Anna Marie Finkbeiner (Altkranz) (bäcker). Sie war die älteste Person der Gesamtgemeinde Baiersbrunn und hat es zur Würde nicht nur der Ur-, sondern der Urgroßmutter gebracht.

Hsenburg, 27. Jan. Die Schultheißenwahl ist nunmehr auf Sonntag, den 13. Febr. nachmittags festgelegt.

Aus aller Welt

Neuer deutscher Kreuzer. Am 27. März wird der zweite neue deutsche Kreuzer (6000 Tonnen) in Wilhelmshaven vom Stapel gehen, das Schiff soll auf den Namen eines aus dem Krieg berühmten Auslandskreuzers getauft werden.

Stipendien für deutsche Studenten an amerikanischen Hochschulen. An der Universität von Kalifornien in Berkeley und an der Yeland Stanford Junior Universität in Palo Alto ist je ein Stipendium von 1500 Dollar zugunsten deutscher Studenten gestiftet worden. Das Stipendium, das an beiden Universitäten für die Dauer von drei Jahren in Aussicht genommen ist, soll in jedem der drei Jahre einem besonders fähigen deutschen Studenten zufallen.

Die Drahtseilbahn auf den Pfänder wird Mitte Februar eröffnet. Die Bahn geht von der Dampfschiffstation in Bregenz am Bodensee (604 Meter über dem Meer) aus und erreicht auf der Pfänder Spitze eine Höhe von 1018 Metern ü. M. Die Wagen fassen außer dem Führer 23 Personen.

Eine schwierige Rechtsfrage. Die Regierung des Schweiz. Kantons Argau hatte vor zwei Jahren den Standesbeamten des Städtchens Zurzach wegen grober Verfehlungen im Amt abgesetzt. Der Gemeinderat von Zurzach wählte darauf den Sohn des abgesetzten Beamten zu dessen Nachfolger. Der Sohn scheint aber keinen Geschmack an der Ausübung des Amtes gefunden zu haben, jedenfalls führte der abgesetzte Vater das Amt weiter, trauete die Paare, trug die Geburten ein und verzeichnete die Todesfälle. Das hat die Regierung jetzt erfahren und es entsteht nun die Frage, ob die in den zwei Jahren geschlossenen Ehen gültig sind, oder ob sich die Paare neu trauen lassen müssen; ob die inzwischen geborenen Kinder als ehelich zu betrachten sind usw. Von Rechts wegen sind die Ehen nicht gültig und im Kanton gerichtlich man sich über den Fall den Kopf.

ep. Wiedereinführung christlicher Feiertage in Sowjetrußland. Wie die Religion selbst, so haben die Bolschewisten auch die kirchlichen Feiertage mit allen Mitteln bekämpft. Trotzdem ist es ihnen nicht gelungen, weder das eine noch das andere aus dem Volksleben zu verdrängen. Dafür ist u. a. ein schlagender Beweis das vor kurzem in Moskau amtlich veröffentlichte Verzeichnis der Feiertage, an denen also die Arbeit verboten ist. Neben sowjetkatholisch-kommunistischen Feiertagen, wie dem Todestag Lenins, dem Gedanktag der Abschaffung der Zarenndynastie, dem Tag der Pariser Kommune usw. werden hier nämlich auch die wichtigsten christlichen Feiertage festgelegt, z. B. der 25. April (2. Osterfeiertag), der 2. Juni (Himmelfahrt), der 13. Juni (Pfingsten), der 26. Dezember (2. Weihnachtstfeiertag), daneben noch einige orthodoxe Gedenktage.

Riesenbecht. Bei Fliegenberg (bei Hamburg) wurde mit der Angel in der Elbe ein Hecht von 1,10 Meter Länge und 18,5 Pfund Gewicht gefangen.

12 Millionen beschlagnahmt. Den Behörden ist es gelungen, Vermögenswerte der Brüder Schwarz in Köln, die vor einiger Zeit wegen großer Spritzschiebung verhaftet worden waren, in Höhe von etwa 12 Millionen Mark zu beschlagnahmen. Die Schwarz hatten diesen Teil ihres Vermögens nicht mehr ins Ausland verschleusen können. In die Schiebung ist noch eine Reihe anderer Firmen in Köln verwickelt. Immer noch werden auch weitere Ankaufstellen der Firmen verhaftet.

Schwindler. Der „Schriftsteller“ Konig aus Quierschied bei Saarbrücken trat in verschiedenen westdeutschen Städten als Saarbrückenrat auf und suchte und fand bei angesehenen Familien Geldunterstützung für ein angeblich von ihm herauszugebendes Sammelwerk über das deutsche Siedlungsweien. In kurzer Zeit hatte Konig über 16 000 Mark zusammengebracht, aber ebenso schnell verjubelt. In Mainz wurde der Schwindler nun verhaftet.

Dynamit auf dem Straßenbahngleis. Auf dem Straßenbahngleis in der Kämmergasse in Köln wurde ein Sack mit 10 Paketen mit je 11 Dynamitpatronen gefunden. Ein Paket war aufgebrochen und die Patronen lagen auf den Schienen. Der gefährliche Fund konnte beseitigt werden, ehe der Straßenbahnzug erschien. Der Sack war in einer anderen Straße aus einem Sprengstoffwagen gestohlen worden, während der Führer dieses Kraftwagens wegen eines Motorchadens halten mußte.

Zugzusammenstoß. Bei Alt-Radzionlau (Ost-Oberschlesien) stießen zwei polnische Güterzüge zusammen. 13 Wagen wurden zertrümmert, beide Lokomotiven schwer beschädigt.

Beamte Menschenhändler. Der Vorstand des amtlichen Stellenvermittlungsbüros in Mischolcz (Ungarn) und sein Stellvertreter wurden plötzlich verhaftet. Es wurde angedeutet, daß sie ihre Amtsgeschäfte dazu benutzten, zahlreiche Mädchen unter dem Vorwand, ihnen gute Dienststellen zu verschaffen, an öffentliche Häuser zu verkaufen.

Vermisstes Schiff. Ein englischer Dampfer von 360 T., der vor 10 Tagen mit einer Kohlenladung von Blyth nach London abgegangen war, wird vermisst. Er dürfte in den Stürmen untergegangen sein.

Räuber in einem Newyorker Hotel. In das Büro eines Newyorker Hotels drangen nachts zwei Räuber ein und erschossen den anwesenden Hotelbesitzer, erbeuteten aber nur einen geringen Geldebetrag. Eine im Hotel wohnende Schauspielerin sprang vor Schreck aus dem Fenster des zweiten Stockwerks und war auf der Stelle tot. Zwei weitere Bewohner des Hotels, die gegen die Räuber ankämpfen wollten, erlitten tödliche Verletzungen.

Brandunglück in Newyork. Im Newyorker Geschäftsviertel ist ein 17stöckiges Lagerhaus, das in Brand geraten war, zusammengegestürzt, wobei 10 Feuerwehrleute unter den Trümmern verbrannt wurden. Es gelang, sieben Verletzte zu retten.

Letzte Nachrichten

Dr. Gehler aus der demokratischen Partei ausgeschieden

Berlin, 29. Jan. Wie die die Tel. Union aus parlamentarischen Kreisen erfährt, hat Reichswehrminister Dr. Gehler gestern in einem Schreiben an den Parteivorstand seinen Austritt aus der demokratischen Partei erklärt.

Die Berliner Presse über das neue Reichskabinett

Berlin, 29. Jan. Die Berliner Morgenblätter nehmen in ihrer Arbeit zu der am gestrigen Vormittag abgeschlossenen Regierungsbildung ausführlich Stellung. Die „D. N. Z.“ weist darauf hin, daß die Volkspartei in der Sitzung des interfraktionellen Ausschusses rüchhaltlos das Ausmaß ihres Opfers bei dem Verzicht auf einen dritten Sitz im Kabinett gezeichnet habe. Die „Germania“ sagt, man spreche davon, daß die Bestimmung der Volkspartei durch Kompensationen erhoben werden solle, die der Volkspartei gewährt würden. In Allgemeinen rechnen die Blätter mit der Ministerliste als einer vollzogenen Tatsache. Die „D. N. Z.“ weist darauf hin, daß der Reichstag bei jenem Wiederzusammentritt zum erstenmal seit 1925 eine Regierung vorfinden werde, der eine sichere Mehrheit zur Verfügung steht und meint, nicht allein von der praktischen Arbeit, sondern auch von dem Gesicht der neuen Minister hänge das Gesicht der neuen Regierung ab. Der „Lokalanzeiger“ stellt fest: unter taktischer Förderung der zwischen beiden Parteien bestehenden Volkspartei sei ein Kabinett zustande gekommen, das Gutes leisten könne. An seine führenden Männer werden Anforderungen von ganz ungewöhnlicher Größe und Härte gestellt werden und sie werden zu zeigen haben, daß sie sich nicht unsonst um diese neue Gestaltung unseres politischen Schicksals so sehr bemüht hätten, wie es in diesen Tagen und Wochen geschehen ist. Die „Börsezeitung“ betont: Die Auseinandersetzungen der letzten Wochen seien grundrätlicher Natur, da ihr Ergebnis von Dauer sein müsse. Die „Deutsche Zeitung“ äußert auf Grund der Zusammenhänge des Kabinetts ernste Befürchtungen. Die „Vossische Zeitung“ meint, es gehöre wenig Prophetengabe dazu, um voranzusehen, daß auch in Zukunft die Rolle der Deutschen Volkspartei in der neuen Koalition nicht sehr beneidenswert sei, sie habe ihre Taktik teuer bezahlt. Ähnlich urteilt der „Völkertier“: Der „Vorwärts“ sagt: die Regierung des Bürgerblocks ist fertig; von ihrem Weien zeuge laut die Entstehungsgeschichte; ihr oberstes Programm sei gegeben durch den Geist des Kampfes und des Unterdrückungswillens gegen die Arbeiterschaft. Gegen diesen Geist werde die Sozialdemokratie den schärfsten Kampf führen.

Ein Danziger Skandal

Van Hamels Stellung erschüttert

Danzig, 29. Jan. Die gestrigen Danziger Morgenblätter berichten, daß der Romantiker der Danziger Schutzpolizei, Oberst von Heydebreck, gegen den Danziger Völkerverbundskommissar van Hamel, die Ehebruchsklage eingeleitet habe, weil van Hamel, der selbst in Holland verheiratet ist, Beziehungen zu seiner Frau unterhalte. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Professor van Hamel, der jetzt von der Danziger Gesellschaft völlig boykottiert wird, selbst seine Abberufung betreiben wird.

Spiel und Sport.

Das am letzten Sonntag stattgefundene Freundschaftsspiel S. B. II - B. V. endigte mit einem Sieg der Magolder Elf von 12:0.

Die 1. Elf des S. B. N. muß morgen in Oberndorf gegen die dortige Spelvereinigung ihren schwersten Kampf in den diesjährigen Verbandsspielen bestehen. Sie muß dieses Spiel sicher gewinnen, wenn sie als Gruppenmeister gelten will. Oberndorf, auf eigenem Plage, genügt schon ein unentschieden zu diesem Titel. Der Kampf in Oberndorf wird sicherlich hart werden; das Können unserer einheimischen Elf befähigt sie, den Kampf erfolgreich zu erledigen; wir hoffen, daß alle elf Spieler alles daransehen und ihr Lichts hergeben, um das Taffen für

Geschäftliches.

Heberall sind sie zu Hause, überall sind sie bekannt, die pröttchen Maggi's Suppenwürfel in ihrer schmutzigen gelblichen Packung. Als vollwertige Nahrungsmittel erfreuen sie sich allgemeiner Beliebtheit. Die einfache Kochanweisung, die auf jedem Würfel steht, ist bei den vielen Sorten natürlich verschieden. Es ist deshalb unerlässlich, sich stets genau an die Kochvorschrift zu halten. Denn, richtig gekocht, schmecken Maggi's Suppen vorzüglich.

sich zu entscheiden. Die Mannschafft und Vorstandsmitglieder fahren um 11 Uhr vormitt. mit einem Gesellschaftsauto nach Oberndorf.

Für Freunde und Mitglieder des S. V. N., welche das Spiel sehen wollen, genügt die Benützung des Quas 12.30 nachm. Zwischenspeisung eines Gesellschaftsfahrzeugs (Wine und Kuchent ca. 2.50 M) werden Interessenten gebeten, sich im „Waldborn“ bis Samstag abend namentlich anzumelden.

Württ. Landestheater

Großes Haus: 1. Febr. A 23: Doktor Faust (7-10.30). - 2. B 23: Die Nacht des Schicksals (7.30-10.45). - 3. F 23: Djamileh-Rofanna (7.30-10). - 5. Sondermiete für Auswärtige 10: Hans Heiling (7-9.45). - 6. S-Miete 6: Dibelio (7.30-10.30).

Kleines Haus: 31. Jan. D 22: Das goldene Vieß (7.30 bis 10.45). - 2. Febr. E 23: Der Snob (7.30-9.30). - 4. Sonderzettel 2: Fahrt nach der Südsee (7.30-9.15). - 5. Reibhart von Gneisenau (7-10.30). - 6. Dornröschen (8.30-5.45). - Dover-Calais (7.30-9.45). - 7. Das Fenster (7.30-10).

Liederhalle: Festsaal 6. Febr.: 8. Symphoniekonzert (Hauptprobe 11-12.45). - 7. Febr.: 8. Symphoniekonzert (7.30-9.15).

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 28. Jan. 4,215 G., 4,225 B. Kriegsanleihe 0,8875. 100 Franz. Franken = 16,62 Mark G., 16,66 Mark B.

Berliner Geldmarkt, 28. Jan. Tägl. Geld 4-4,5 v. S., Monatsgeld 5,5-6,5 v. S., Geld auf einige Tage über den Ultimo 5,5-7 v. S., Reportgeld 6,75-7,25 v. S., Warenwechsel 4,25 v. S.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Württemberg. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Viehzählung vom 1. Dezember 1926 betrug Württemberg 303 203 viehbestehende Haushaltungen. Im einzelnen wurden gezählt: Pferde: 111 299; Rindvieh 1 026 351; Schafe, insgesamt 181 725; Schweine, insgesamt 538 844; Ziegen, insgesamt 118 015 und Federvieh, insgesamt 3 398 072, und zwar Gänse 242 380, Enten 164 565 und Hühner 2 991 127.

Die Fischerei in den Rheingewässern. Um den Rückgang an Raubfischen in den Rheingewässern am Rhein auszugleichen, haben der Pfälzische Kreisfischerverein Speyer und die Genossenschaft Pfälzischer Rheinischer Fischer beschlossen, 7000 Zander-Schfische und eine größere Menge Hechte im Rhein und seinen Seitengewässern auszusetzen.

Spargelkulturen statt Weinbau. Die Winger in Bidesheim bei Bingen, wo ein großes Gelände mit Bunterreben bepflanzt ist, haben beschlossen, in Anbetracht der schlechten Erfahrungen in den letzten Jahren, mit Ausnahme der ganz wenigen rentablen Lagen, keine Weinbergkulturen mehr vorzunehmen, sondern Spargel zu bauen, da dieses Frühgemüse besseren Verdienst abwirft.

Geplanter Zusammenschluß der süddeutschen Tabakpflanzr. Unter den Tabakpflanzern Süddeutschlands sind Bestrebungen zu einem engeren Zusammenschluß im Gange. Zunächst wollten sich die Tabakpflanzern Badens, Hessens, Württembergs um dem Landesverband Bayerischer Tabakvereine mit dem Sitz in Speyer anschließen. Dies erwies sich jedoch technisch als unmöglich. Nun trägt man sich mit dem Gedanken, einen Verband süddeutscher Tabakvereine zu gründen, der sich der Förderung des Qualitätsbaus, der Verwertung usw. widmen soll.

In der Nähmaschinenfabrik G. M. Pfaff AG. in Kaiserslautern wurde dieser Tage die zweimillionste Nähmaschine fertiggestellt.

Die Gold- und Silberförderung in Amerika. Nach dem Ausweis des Schatzamts der Vereinigten Staaten wurde im Jahr 1926 Gold und Silber im Wert von 75 Millionen Dollar gewonnen, und zwar 2 288 089 Unzen Gold (hauptsächlich in Kalifornien) und rund 62 Millionen Unzen Silber (hauptsächlich im Staat Utah). Eine Unze Tronegewicht ist etwa 31 Gramm.

Stuttgarter Börse, 28. Jan. Die Börse verkehrte heute nicht ganz einheitlich. Einige Werte haben größere Kurserhöhungen aufzuweisen, während die allgemeine Tendenz nach unten neigte, und die Kurserhöhungen überwogen. Am Rentenmarkt blieben Vorkriegs-Pfandbriefe teilweise wieder etwas höher. Württ. Vorkriegs-Staatsobligationen wurden jedoch etwas niedriger gesucht. Auch 5proz. Reichsanleihe gab weiter nach. Württ. Vereinsbank. Fikale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 28. Jan. Weizen märk. 26,70-27,10, Roggen 25,20-25,60, Wintergerste 19,40-20,70, Sommergerste 21,90-24,50, Hafer 18,80-20, Weizenmehl 35,25-38, Roggenmehl 35,25-37,25, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,25-15,50.

Erlöse von Kadelholzstammholzverkäufen:

Forstamt Schönmünzloch 20. und 21. Jan. (Submission) 2114 Fstn. Fichte und Tanne 123%. Forstamt Oberndorf a. N. 21. Jan. (Submission) 1387 Fstn. Fichte und Tanne 127%. Forstamt Wildbad 25. Jan. (Submission) 1207 Fstn. Fichte und Tanne 134%; 4-9 Fstn. Fichte 131%. Forstamt Wildbad Oberförsterstelle (Submission) 573 Fstn. Fichte und Tanne 135%.

Kadelholzstangen:

Forstamt Dornstetten 22. Jan. Bauft. Ia 3,24 M, Ib 1,95 M, II, 1,15 M, III, 0,75 M; Bauft. Is 0,91 M, II, 0,6 M, III, 0,48 M.

Horserst. I 0,46 M, II 0,37 M, IV, 0,24 M, V, 0,14 M. Durchschnittl. 115% des Losprieis.

Konkurie. Firma „Vergo“, Aluminiumlot- und Metallverwertungsgesellschaft m. b. H. in Stuttgart.

Geftorbene: Neuhofstett: Eduard Starger, Dirchwirt, 51 J. Gombach: Madilene Fr. v. Metzgerwitwe, 49 J. Freudenstadt: Wilhelmine Wurster, geb. Braun.

Beilagen-Hinweis. Unterer heutigen Gesamt Auflage liegt ein Prospekt der Firma Eugen Schiler, Nagold bei, auf den wir unsere Leserschaft aufmerksam machen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Hiezu die beifolgende illustrierte Beilage „Feiertunden“.

Schneeberichte

Wildbad: 10 Ztm. Altschnee, verharret, + 0,5 Gr. Wildbad Sommerberg: 10-15 Ztm. Altschnee; Grünhütte 20-30 Ztm. Altschnee, klar. Döbel: 10 Ztm. Altschnee, - 1,5 Gr., Gelände teilweise offen. Ruhsteden: 60-70 Ztm. Alt., 5 Ztm. Neuschnee, - 1 Gr., Schibahn gut. Kniebis: 50 Ztm. Altschnee, verharret, + 1 Gr., trocken, aufheiternd. Zucht: 60 Ztm. Alt., 5 Ztm. Neuschnee, - 2 Gr., Nebel. Baiersbrunn: 25-30 Ztm. Altschnee, - 1 Gr., Schibahn gut, windstill. Degensfeld: 30 Ztm. Alt., 5 Ztm. Neuschnee, 3 Gr. Kälte, Schibahn gut, Wetter klar. Boll: 15 Ztm. Alt., 5 Ztm. Neuschnee, 6 Gr. Kälte, Pulverschnee, Wetter klar. Urach: 10 Ztm. Alt., 15 Ztm. Neuschnee, 5 Gr. Kälte, Schibahn gut. Eichenstein: 20 Ztm. Altschnee, 4 Gr. Kälte, verharret, hell. Münsingen: 15 Ztm. Altschnee, 3 Gr. Kälte, verharret. Isny: 40 Ztm. Schnee im Tal, 80 Ztm. auf der Höhe, - 6 Gr. verharret, klar, Schibahn gut.

Weiter für Sonntag und Montag. Die Depression bei Irland wirkt mit Randstörungen auch auf die Wetterlage in Süddeutschland. Für Sonntag und Montag zeitweise bedecktes aber nur zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Heute, Sonntag und am Markttag. Megel-Suppe im „Waldborn“.

Alt-Maisfra. Heute u. morgen Metzel-Suppe im Gasthof zur „Linde“.

Schul- u. Rechenschaftsberichte empfiehlt Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Die Organisation Lebensbund. Kräftigen, ordentlichen Jungen nimmt im Frühjahr in die Lehr.

Ein feiner Schweinefall verkauft. Wer? - sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer ein Buch braucht sel es auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Tierzucht, des Forst- u. Jagdwesens, der Veterinärmedizin oder des Obst- und Gartenbaues.

Nagold. Kräftigen, ordentlichen Jungen. Heiner Jung mech. Möbelschreinerei. Ein gutes Fahrrad hat zu verkaufen.

Stangen 7-8 Meter lang, (auch zu Zaunstecken geeignet). 351 Johannes Großmann Wart.

Einspänner-Rappstute Karl Bihler Effringen.

Sportverein von 1911 e. V. Samstag, d. 29. Jan. 1927 abends 8 Uhr im Lokal Monats-Versammlung. Der Vorstand.

Salvator-Bier in d. „Traube“

Hunderttausende lesen die WOCHE. Deutschlands populärste Zeitschrift. Immer jung, immer frisch immer interessant ist die „Woche“.

Billige Restetage! Die in den letzten Monaten Reste von Kleiderstoffen und Baumwollwaren werden in den nächsten Tagen zu ganz billigen Preisen verkauft.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten ehem. Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbliebener Ortsgruppe Nagold. Am Sonntag, den 30. Januar ds. Js., nachmittags 2 Uhr findet im Saal zum „Waldborn“ unsere ordentliche Generalversammlung statt.

Militär- u. Vet.-Verein Nagold. Unsere jährliche Hauptversammlung findet am Sonntag, den 6. Febr., nachmittags 3 Uhr im Lokal „Traube“ mit üblicher Tagesordnung statt.

Musikapparate Columbia-Parlophon-Beka- und Derby-Platten in gut sortierter Auswahl bei Ferd. Wolf Buchbinderei, Nagold.

Ein Schlafzimmer, eichen, Kommodenschrank, einfache, aber gebiegene Ausführung, ohne Glas und Marmor gegen bar zu kaufen gesucht.

Kaufmann Anf. 30er J. in allen oork. schriftl. Arbeiten gut bewandert, dergest in Folge Abbau erwerbslos, sucht irgend eine Beschäftigung (keinen Reiseposten).

Mit d. Feiern. Berlin, 3. Febr. Die Reichsregierung hat am 22. d. M. Er war 1900 Staatsminister für die Reichsfinanzangelegenheiten. Am 29. September 1913 wurde er zum Reichsminister für die Reichsfinanzangelegenheiten ernannt. Am 1. April 1919 wurde er zum Reichsminister für die Reichsfinanzangelegenheiten ernannt. Am 1. April 1925 wurde er zum Reichsminister für die Reichsfinanzangelegenheiten ernannt.